

Ä

G e s c h i c h t e

des

M i t t e l a l t e r s

von

Dr. Heinrich Rückert,

Professor an der Universität zu Breslau.



Stuttgart.

Granch'sche Verlags-handlung.

1853.

Ä

V o r w o r t.

Der hier veröffentlichte Abriß der Geschichte des Mittelalters, an den schon vor geraumer Frist die letzte Hand gelegt wurde, schließt sich unmittelbar an die Geschichte des Alterthums von Hrn. Dr. Flegler an, die bereits seit längerer Zeit einen Bestandtheil der Neuen Encyclopädie bildet. Daher mußte dieses Werk auf einen ganz selbständigen Anfang, wie man ihn sonst wohl bei geschichtlichen Arbeiten zu finden gewohnt ist, verzichten. Es war hier nicht thunlich, die Voraussetzungen und Principien der geschichtlichen Auffassung und Darstellung in den Rahmen einer übersichtlichen Einleitung einzuspannen. Ich habe mich statt dessen bemüht, das, was sonst in dieser Beziehung mit leichterer Arbeit im Eingang dargelegt zu werden pflegt, in die eigentliche Darstellung und zwar in die geschichtlichen Thatfachen im strengsten Sinne des Wortes hineinzubilden. Ihre Auswahl und Verknüpfung war es allein, die mir die Möglichkeit an die Hand gab, dem Leser das lebendige Band des Geistes deutlich zu machen, das sie zusammenhält.

In Beziehung auf den Stoff habe ich mich nach allen Seiten hin strenger beschränken zu müssen geglaubt, als es vielleicht ein Anderer gethan haben würde, der dieselbe allgemeine Aufgabe eines Ueberblickes der mittelalterlichen Geschichte ergreift. Ich habe mich nämlich durchweg an die eigentliche geschichtliche Handlung, an die äußerlich faßbaren Ereignisse und an die Persönlichkeit gehalten, die das wirkliche Getriebe der Thatfachen bestimmen. Es ist mir sehr deutlich, daß man den geistigen Gehalt, die Quintessenz der geschichtlichen Bewegung des Mittelalters, viel leichter auf einem anderen Wege zur Anschauung bringen kann. Man darf nur in das sogenannte culturhistorische Gebiet, insbesondere in die mehr theoretische Seite desselben, hineingreifen und durch eine passende Auswahl der wichtigsten Aeußerungen des geistigen Lebens auf diesem Gebiete, wird es nicht schwer werden, das was man den innersten Gehalt der Geschichte nennt, verständlich zu machen. Allein der von vorneherein gegebene nächste practische Zweck dieser Arbeit erforderte es, jenen anderen Weg einzuschlagen. Es kam nur darauf an, durch die Darstellung der äußeren Form der geschichtlichen Bewegung den sie bedingenden Geist möglichst durchleuchten zu lassen, wenigstens in so weit, daß es einem denkenden Leser zum Bewußtsein zu kommen vermöge, daß hier nicht bloß eine Nomenclatur und eine Statistik gewisser Facta gegeben

werden solle. In wie weit mir diese schwere Aufgabe geglückt ist, um so schwerer, je mehr ich durch äußere Verhältnisse zu möglichster Kürze gedrängt war, muß ich dem wohlwollenden Urtheil solcher Leser anheimgeben.

Da diese Arbeit nun einmal nur in diesem knapp zugemessenen Umfang existiren konnte, wenn sie überhaupt existiren wollte, so rechtfertigt es sich, wie ich glaube, um so eher, daß ich Vieles, was nach äußeren Rücksichten in einer Geschichte des Mittelalters seinen Platz zu finden gewohnt ist, entweder auf das Aller kürzeste, gewöhnlich nur episodisch behandelst, oder wenn es mit dem leitenden Faden der großen geschichtlichen Bewegung in gar keinem inneren Zusammenhang zu stehen schien, ganz weggelassen habe. Es war mir statt dessen darum zu thun, den jedesmaligen Kern und Mittelpunkt, den Lebenskeim des geschichtlichen Fortschrittes mit etwas größerer Ausführlichkeit zur Anschauung zu bringen, selbst auf die Gefahr hin, Thatfachen anzuführen zu müssen, die man ungefähr ebenso auch in allen anderen Büchern gleicher Aufgabe finden kann. Aber es schien mir, als wenn der sie einheitlich betrachtende Geist auch ihre Substanz veränderte und sie so in gewissem Sinn zu etwas Neuem zu gestalten fähig wäre, das nur äußerlich identisch ist mit dem, was man hier und dorthier entnehmen kann.

Breslau. Im Januar 1853.

H. Rückert.

Inhalts - Verzeichniß.

	Seite
Erstes Kapitel. Die Völkerverwanderung und ihre Folgen für das römische Reich	1
Zweites Kapitel. Die Zeit des Attila und Geiseric	17
Drittes Kapitel. Die Eroberung Britanniens durch die Angeln und Sachsen und die Ansiedlung der Franken im eigentlichen Gallien	31
Viertes Kapitel. Theodorich, König der Ostgothen	42
Fünftes Kapitel. Der Untergang des vandalischen und ostgotischen Reiches	50
Sechstes Kapitel. Gregor der Große	69
Siebentes Kapitel. Die Entwicklung des fränkischen Reiches von Chlodwigs Tode bis zur völligen Bedeutungslosigkeit der königlichen Macht am Ende des siebenten Jahrhunderts	84
Achtes Kapitel. Das byzantinische Reich nach Justinian bis zum Ende der Dynastie des Heraclius	96
Neuntes Kapitel. Die Gründung des Islams und die arabische Völkerverwanderung	101
Zehntes Kapitel. Die Wiederherstellung der fränkischen Macht seit Carl Martell und ihre Verbindung mit der römischen Kirche	116
Elfstes Kapitel. Carl der Große	121
Zwölftes Kapitel. Der Zerfall des carolingischen Reiches	130
Dreizehntes Kapitel. Die Wiederherstellung des ostfränkischen Reiches	136
Vierzehntes Kapitel. Die Wiederherstellung des römischen Kaiserthums durch die Deutschen. Das deutsche Reich als Mittelpunkt der christlich-abendländischen Welt	141
Fünfzehntes Kapitel. Die Restauration der Kirche und die Reform der Hierarchie und des Papstthums im elften Jahrhundert	149
Sechzehntes Kapitel. Die Entwicklung des romanischen Europas seit dem Ende der Carolinger bis zu der Zeit des ersten Kreuzzuges	160
Siebenzehntes Kapitel. Die Entwicklung der orientalischn-christlichen und isla- mischen Welt bis zu den Kreuzzügen	170
Achtzehntes Kapitel. Die ersten Kreuzzüge und ihr Einfluß auf Europa	178
Neunzehntes Kapitel. Das Papstthum und die Kirche nach den ersten Kreuzzügen und die Anfänge einer stillen Opposition unter den Laien	182
Zwanzigstes Kapitel. Die Theilnahme der deutschen Ritterschaft an den Kreuz- zügen. Der Umschwung des nationalen Geistes in Deutschland	192